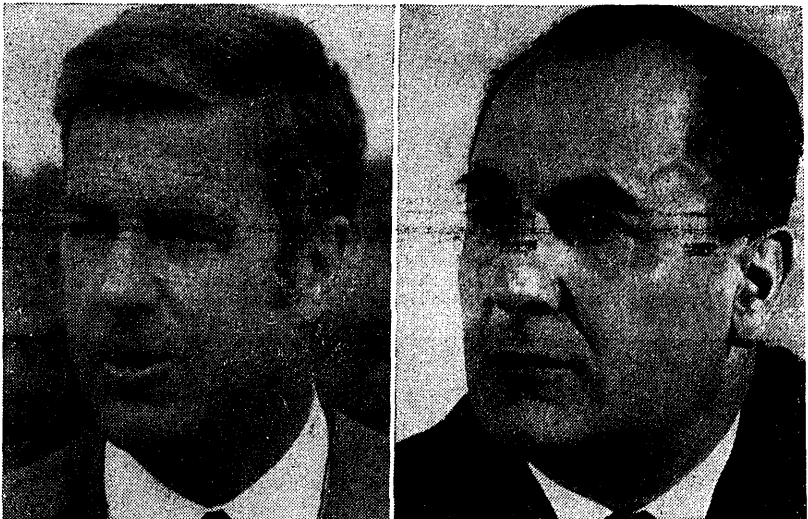


Nixon trank Maotai und Wodka

Die Reise des amerikanischen Präsidenten Nixon im Februar zu politischen Gesprächen nach China war eines der grossen Ereignisse des Jahres 1972. Nixon verhandelte mit dem chinesischen Vorsitzenden Mao Tsetung und Aussenminister Tschou En-lai. China und die USA kamen überein, ihre Beziehungen auf der Basis der «friedlichen Koexistenz» zu führen und die «20jährige Feindschaft» zu beenden. Nach Nixons Chinareise öffnete Rotchina seine Tore weit, nicht nur für Handelsreisende und für Touristen, auch für westliche Politiker – unter anderem für den japanischen Ministerpräsidenten Kakuei Tanaka, der mit den Chinesen normale zwischenstaatliche Beziehungen aushandelte. – Richard Nixon (oben links) trank aber nicht nur mit Tschou En-lai (oben links) Maotai, den chinesischen «National Schnaps» – er trank auch Wodka, und zwar im Mai in Moskau mit der sowjetischen Führungsspitze (unten links Leonid Breschnew und Alexej Kossygin, zweiter von links), wo das SALT-Abkommen zur Begrenzung der beiderseitigen strategischen Rüstung unterzeichnet wurde. Richard Nixon, der im Mai auch Polen einen Staatsbesuch abstattete, gewann im November die amerikanischen Wahlen mit überwältigender Mehrheit.



Weder Corsair noch Milan — da ging Schulthess!

Die sechsjährige, kostspielige Flugzeugbeschaffungsphase fand am 10. September ein vorläufiges Ende: Entgegen der Meinung von EMD-Chef Bundesrat Rudolf Gnägi und der Armeespitze entschied der Bundesrat, dass die Schweiz weder den amerikanischen Corsair noch den französischen Milan kaufen werde und dass neue Vorschläge ausgearbeitet werden müssten. Dieser Entscheid veranlasste Armee-Rüstungschef Heiner P. Schulthess (links) zum Rücktritt; sein interimistischer Nachfolger wurde Dipl. Ing. ETH Charles Grossenbacher (rechts). Auch der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Oberstkorpskommandant Eugen Studer, nahm aus Enttäuschung über den negativen Flugzeugentscheid seinen Rücktritt.



Betriebsschliessungen — Gesundheits-Therapie oder Krisenzeichen?

Quer durch den aufgestauten See schweizerischer Hochkonjunktur rollte auch 1972 die Welle der Betriebsschliessungen: Ueber 200 Betriebe schlossen ihre Tore – seit anfangs 1967 sind es in unserem Lande über 2000! Oft traten die betroffenen Arbeitnehmer zu Protestaktionen zusammen (unser Bild: aus Gené, wo im März Demonstranten gegen die Entlassung von 140 Angestellten des internationalen Arbeitsamtes protestierten). Betriebsschliessungen – meist als Rationalisierungs- oder Umstrukturierungs-Massnahme deklariert –, gehören sie zu einer wirtschaftlichen Gesundungstherapie, oder sind sie Zeichen einer mehr und mehr um sich greifenden Krise?



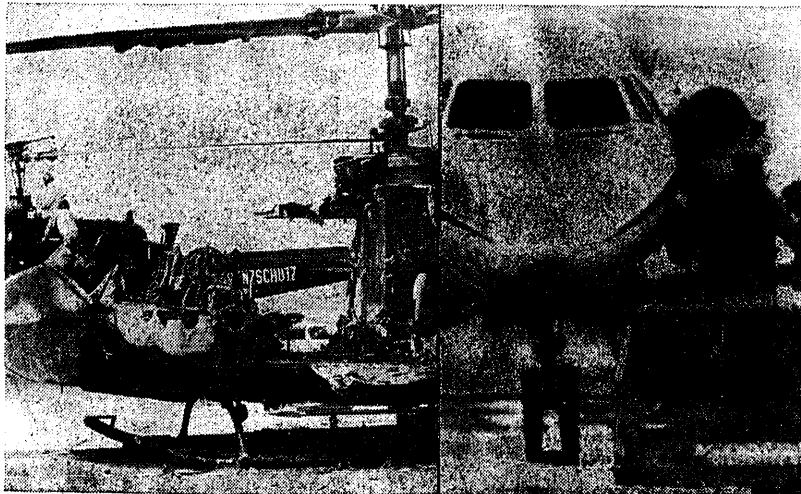
Die grossen Toten des Jahres

Obere Reihe von links nach rechts: Maurice Chevalier, französischer Schauspieler und Chansonnier, gestorben 83jährig, am 2. Januar. – Hermann Ferdinand Schell, Schweizer Schriftsteller, Vater der Schauspieler Maria und Maximilian Schell, 71jährig, 5. Januar. – Frederik IX., König von Dänemark, 72jährig, 14. Januar. – Mahalia Jackson, amerikanische Gospel- und Bluessängerin, 61jährig, 27. Januar. – C. F. Vaucher, Schweizer Texter und Publizist, Mitbegründer des Kabarets «Cornichon», 70jährig, 29. Februar. Mittlere Reihe: Heinrich Lübke, ehemaliger deutscher Bundespräsident, 77jährig, 5. April. – Herzog von Windsor, ehemaliger König Eduard VIII. von England, der 1936 wegen seiner Heirat mit einer geschiedenen Amerikanerin abdanken musste, 77jährig, 28. Mai. – Eduard von Waldkirch, Berner Professor, Alterspräsident des Nationalrates, «Vater des Luftschatzes», 82jährig, 6. Februar. – Olga Meyer, Schweizer Jugendschriftstellerin, 83jährig, 29. Januar. – Gertrud Kurz, Schweizer «Flüchtlingsmutter», 82jährig, 26. Juni. Untere Reihe: Paul Henri Spaak, belgischer Politiker und ehemaliger Aussenminister, 73jährig, 27. Juli. – Pierre Brasseur, französischer Schauspieler, 66jährig, 14. August. – Sir Francis Chichester, britischer «Seeheld» und Weltumsegler, 70jährig, 25. August. – Lale Andersen, deutsche Sängerin und Schauspielerin, Interpretin von «Lili Marleen», 59jährig, 28. August. – Henri de Montherlant, französischer Schriftsteller, 76jährig, 23. September.



Der nordirische Bürgerkrieg ging weiter

Patrouillierende Truppen und Panzer in den Strassen, steinwerfende Demonstranten, Explosionen, Brände (unser Bild aus Londonderry), Schiessereien, Morde – das waren auch 1972 die Hauptakte des Religions- und Sozialkonflikts in Nordirland. Der Bürgerkrieg hat inzwischen über 500 Tote gefordert, und noch ist kein Ende abzusehen. Ein Versuch der Londoner Regierung, Ende März durch Absetzung des Provinzparlaments und Übernahme der direkten Regierungsgewalt in Ulster die Beendigung der Kämpfe zu erzwingen, zeigte keinen Erfolg.



Das Blutbad von München

Am 5. September wurden die XX. Olympischen Sommerspiele in München durch ein Blutbad mit 17 Toten, angestiftet von arabischen Terroristen, jäh unterbrochen. Acht Guerillas waren im olympischen Dorf bei den Israelis eingedrungen und hatten nach mehreren Schüssen elf Israelis gefangen gesetzt. Die Araber liessen sich und die Geiseln mit Helikoptern nach dem Flughafen Fürstenfeldbruck überführen, von dort forderten sie Maschine und Flug nach einem arabischen Staat. In Fürstenfeldbruck kam es erneut zu einer Schiesserei, wobei ein Helikopter durch Explosion zerstört wurde (links). Alle elf Israelis, ein deutscher Polizist und fünf Terroristen wurden getötet. Drei Araber konnten verhaftet werden; Ende Oktober wurden sie durch einen Handstreich von Terroristen derselben Gruppe befreit: Die Luftpiraten entführten ein Lufthansa-Flugzeug nach Zagreb, wo sie die Auslieferung ihrer gefangenen «Kollegen» durchsetzten. Unser Bild rechts: die Terroristen bestiegen in München ein deutsches Flugzeug, das sie nach Zagreb brachte.